

Natürlich war Otto mit der Regel des heiligen Benedikt vertraut. Namentlich die Schilderung des heiligen und glücklichen Lebens der Mönche und Einsiedler Chron. VII, 35 nimmt unverkennbar darauf bezug¹. Auch Cassians Collationen könnte er wohl gekannt haben. Doch sind sichere Beziehungen nicht vorhanden. Ein ausdrückliches Citat gehört nur den Hss. C 3 und C 4 an und hat somit als Zutat des Otto von St. Blasien zu gelten².

Auf die apokalyptischen Weissagungen des Methodius verweist Otto selber einmal ausdrücklich³, hat sich aber mit richtiger Kritik in seiner geschichtlichen Darstellung von dessen Fabeln nicht beeinflussen lassen; auch in der Schilderung des Antichrists zeigt er keine spezielle Uebereinstimmung mit dieser Quelle.

Der Coelestis hierarchia des Pseudo-Areopagiten Dionysius ist bereits gedacht worden⁴.

‘usque ad Galli secundi tempora durans’ ist wohl aus dem Missverständnis einer Chronik entstanden, die den Tod des Origenes zum 2. Jahr des Gallus brachte, wie z. B. die Compilation im Cod. ms. hist. 269 der Hamburger Stadtbibliothek. Mommsen vermutete deren Benutzung durch Otto von Freising, Neues Archiv XVI, 431. Doch bestätigt sich das nicht.

1) Besonders S. 370. 371. Auch Chron. V, 4, S. 235: ‘Benedictus’ multos verbo et exemplo edificans et ad artioris vitae viam accendens monachorum regulam, ut Gregorius ait, sermone luculentam, discretione precipuam, quae hactenus in ecclesia florere cognoscitur, descripsit; Chron. V, 24, S. 251, 8 f.: ‘regulare silentium’: Reg. S. Bened. c. 42. 2) Chron. VII, 32, S. 361, N. *. Unbestimmt sind Stellen wie Chron. II, 34, S. 108: Cassian Coll. III. De tribus abrenuntiationibus. — In Freisinger Hss. Stücke der Collationen: Clm. 6343, auch 6292. Vgl. Clm. 21571 saec. XI. (aus Weihestephan).

3) Ep. ad Rein. cancell. Ende, S. 6: ‘hoc, quod de ipso (sc. imperio Romanorum) dicitur, quia a lapide exciso de monte plenarie subvertendum sit, usque ad finem temporum iuxta Methodium expectandum estimans’. Dass damit auf keine bestimmte Einzelstelle bei Methodius bezug genommen wird, hat schon Büdinger bemerkt. Vgl. sonst etwa Chron. V, 9, S. 242, N. 3; VIII, 4. 5, S. 398, N. 1. 399, N. 3. Mit der Vorrede des Mönches Peter zu seiner Uebersetzung des Methodius, E. Sackur, Sibyllinische Texte u. Forschungen, Halle 1898, S. 59 f., berührt sich Chron. I, Prol. S. 7, 16 ff. Doch ist der Gedanke, um den es sich handelt, am Ende der Zeiten zu stehen, im ganzen Mittelalter und gerade in Ottos Zeit verbreitet, s. Hashagen S. 30. Ueber Benutzung des Methodius im Mittelalter vgl. G. v. Zezschwitz, Vom römischen Kaisertum deutscher Nation, Leipzig 1877, S. 185 ff. Die ‘Sybilla’ benutzt Otto nur aus Augustin, De civ. Dei XVIII, 23: Chron. II, 4. VIII, 8. Für die, nicht entscheidenden, Berührungen mit Adso siehe die Noten zu Buch VIII der Chronik. 4) Oben S. 648. — Die Litanei im Freisinger Missale des 10. Jahrhunderts, A. Lechner, Mittelalterliche Kirchenfeste und Kalendarien in Bayern, Freiburg i. B. 1891, S. 27, nennt an der Spitze nach Maria: Michael, Gabriel, Raphael (vgl. Chron. VIII, 30, S. 444 f.), aber die folgende Aufzählung: angeli, arch-